Dänisches Gutachten abwarten

■ **Betrifft: „Viel Aufregung um Windkraft“ in der NW vom 14. Januar.**

Der Runde Tisch „Paderborner Land 100 Prozent erneuerbar“ weist ein Gesundheitsrisiko durch nicht hörbaren Infraschall von Windenergieanlagen (WEA) als „wissenschaftlich unbegründet“ zurück und wendet sich vehement gegen die „sogenannten Klimaskeptiker“. Hierzu einige Anmerkungen:

Gesundheitliche Auswirkungen von Windenergieanlagen (WEA) werden (in Deutschland) mindestens seit 1987 beobachtet. Die typischen Störungen von Gleichgewichtssystem und Zentralem Nervensystem sind zum Beispiel auch im Zusammenhang mit Klimaanlagen seit 1985 als Teil des SBS (sick building syndrome) bekannt. Auch die TA Lärm mit DIN 45680 geht als Schutznorm neben der Belastung durch hörbaren Lärm von gesundheitsgefährdendem Infraschall aus. (...)

Die Belastung durch von WEA hervorgerufenem hörbaren Lärm ist sicherlich auch dem „Runden Tisch“ aus den eindringlichen Klagen betroffener Bürger und Bürgerinnen aus Neuenbeken und Salzkotten bekannt. Bezüglich des nicht hörbaren Infraschalls gibt es inzwischen weltweit zahlreiche wissenschaftliche Studien, die die Gesundheitsgefährdung durch von WEA ausgehendem Infraschall eindeutig belegen, wobei – anders als z. B. bei den vom „Runden Tisch“ erwähnten kurzzeitigen Autofahrten – vor allem die dauerhafte Infraschallbelastung hervorgehoben wird.

Das hat nun ausgerechnet Dänemark, das Stammland des WEA-Unternehmens Vestas, zum politischen Handeln veranlasst, weil auch dort die Sorge vor Gesundheitsschäden durch Windkraftanlagen und der Widerstand gegen die Windparks wächst. Das dänische Ministerium für Gesundheit und Vorsorge beauftragte daher im Sommer 2013 die Organisation zur Krebsbekämpfung mit der Leitung einer Untersuchung zu den Auswirkungen von Schallemissionen auf die Gesundheit der Anwohner von Windkraftanlagen. (...)

Die medizinische Untersuchung soll zeigen, ob Nachbarn von großen Windkrafträdern ein erhöhtes Krankheitsrisiko haben. Einige Kommunen haben das zum Anlass genommen, ihre Baupläne für Windenergieanlagen bis Ende 2015 aufzuschieben. Sie wollen nicht das Risiko eingehen, ihren Mitbürgern Schaden zuzufügen.

Wäre es nicht geboten, dass auch die Paderborner Politiker die Ergebnisse der dänischen Untersuchungen abwarten und ihre Entscheidungen für oder gegen die Baugenehmigung von neuen Windenergieanlagen in verantwortlicher Fürsorge für die Anwohner verschieben? (Aber auch im Interesse der

Dr. Ingo-G. Wenke
33100 Paderborn